

Krankenhaus

TECHNIK + MANAGEMENT

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

Themen

Kein Personal in Sicht?
So geht erfolgreiche Akquise

Kritis-Novelle und PDSG:
Was auf Kliniken zukommt

AEMP im Fokus: Licht an
im Krankenhauskeller

Hygieneradar: Pandemie
bringt Hygiene-Plus

Special

Hygiene



Titelstory

Sicher, patentiert, wirtschaftlich:
Präzisionskühlung im OP



Krankenhaus Kommunikations Centrum

Beschaffungsstrategien überdenken

Die aktuelle Situation erfordert ein kritisches Hinterfragen, ob die so oft propagierten Strategien weiterhin Geltung haben oder ob es nicht angebracht ist, neue Wege zu beschreiben oder eventuell einen Schritt zurückzugehen. Wer in der Vergangenheit die englischen Begriffe ‚global sourcing‘, ‚make or buy‘ und ‚just in time‘ als alternativlose Strategien bei Beschaffungen propagiert hat, muss nun feststellen, dass sie inzwischen in vielen Fällen nicht mehr reibungslos funktionieren. Mittlerweile bekommt die Frage, woher man Produkte bezieht, eine größere Bedeutung. Der Lieferant muss nicht nur faire Arbeitsbedingungen für seine Arbeitnehmer garantieren und ökologisch unbedenklich produzieren, sondern es werden zu Recht auch politische Maßstäbe angelegt. Insgesamt ist somit eine Neubewertung des Warenkaufs aus Fernost nicht nur im Hinblick auf das neue Lieferketten-gesetz unbedingt notwendig.

Dringend geboten ist die Entwicklung von Digitalstrategien, um unter anderem ein vorausschauendes Bestandsmanagement einzuführen, organisatorische Prozesse anzupassen und sinnvolle Strukturen zu etablieren. Es ist sicherlich keine optimale Dauerlösung, einen bedenklichen Vertragspartner auszutauschen, nur weil ein anderer bereit ist, ohne Erpressung zu liefern. Was nutzt es der kontinuierlichen Produktion, wenn das Material des Zulieferers zu spät oder überhaupt nicht eintrifft – falls Container überhaupt vorhanden sind? Dann bietet sich die Eigenfertigung als mögliche alternative, wenn auch kostenintensivere Lösung an, wenn man Kurzarbeit vermeiden will. Eine Eigenproduktion ohne Vorratshaltung ist aber kaum möglich und braucht Lagerraum, der nicht immer vorhanden ist. Eine Lagerung in sich auf Autobahnen und Grenzübergängen stauenden LKWs hat sich als nicht optimal herausgestellt. Eine nachhaltige Beschaffung und dabei die Reduktion der Um-

weltbelastung nicht aus den Augen zu verlieren, geht anders. Es ist zu vermuten, dass weniger Transporte auch einen Umweltbeitrag leisten. Die Kapitalbildung durch Lagerware ist angesichts des derzeitigen Zinsniveaus auch anders zu bewerten als zu den Zeiten, als der Begriff ‚just in time‘ propagiert wurde. Generell ist zu prüfen, ob Deutschland sich weiterhin durch Global Sourcing in Abhängigkeiten begibt und auf die Eigenproduktion innovativer Techniken – insbesondere bei erneuerbaren Energien – verzichten sollte. Eine beispielsweise in Fernost produzierte und CO₂-intensiv nach Deutschland transportierte Solaranlage kann nicht wirklich dem Klimaschutz dienen. Klimaneutralität sollte auch für den Mittelstand und dabei speziell für die Gesundheitswirtschaft kein leeres Schlagwort bleiben.

Es gilt also künftig: Beschaffung ist die nachhaltige ökologische und ökonomische Bereitstellung der Güter zum Zeitpunkt der Produktion.

*Heidmarie Hille (KKK-Vizepräsidentin)
Lothar Wienböcker (KKK-Geschäftsführer)*

Digitalisierung: Gesundheitswesen bekommt Note ‚mangelhaft‘

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) hat in ihrem aktuellen Jahresgutachten der Bundesregierung der Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland eine schlechte Schulnote erteilt: „Sie weist massive Defizite auf.“ Hierzu müsse dringend eine Strategie entwickelt und umgesetzt werden und dabei sollten alle relevanten Akteure des Gesundheitswesens einbezogen sein. Doch warum dauert zwei Jahre nach Beginn der Corona-Pandemie das Datenchaos immer noch an? An den digitalen Technologien kann es nicht liegen. Die Gutachter beklagen, dass „die zunehmende Verfügbarkeit von

Gesundheitsdaten in Verbindung mit modernen digitalen Analyseverfahren eine personalisierte Diagnostik und Therapie ermöglichen könne. (...) Allerdings werden diese Potenziale in Deutschland verschenkt“. Zu viele verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten behindern sich gegenseitig. Zusätzlich fehlt bei den Leistungserbringern ausreichende Akzeptanz, insbesondere da ein Spannungsverhältnis bei Gesundheitsdaten zwischen IT-Sicherheit und Datenschutz auf der einen und den Potenzialen der Datennutzung auf der anderen Seite besteht. Die Expertenkommission empfiehlt, den Versicherten eine DSGVO-konforme elektronische Patientenakte (ePA)

über ein Opt-out-Verfahren zur Verfügung zu stellen. Sie fordert einen möglichst geringen administrativen Aufwand mit gleichzeitiger DSGVO-Konformität – die Daten etwa für Diagnosen sollen demnach möglichst niedrigschwellig weitergegeben werden. Der Koalitionsvertrag der neuen Regierung hatte in der Datenpolitik ein Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG) zur besseren wissenschaftlichen Nutzung von Gesundheitsdaten sowie ein Registergesetz angekündigt. Beides ist bisher jedoch nicht in Sicht. Hoffentlich kann der ‚Europäische Raum für Gesundheitsdaten‘ (European Health Data Space – EHDS) als einer der zentralen Bausteine der europäischen Gesundheitsunion vom

3. Mai 2022 mehr Fortschritt in die Bewegung bringen. Dieser Datenraum soll Einzelpersonen die Kontrolle über ihre Daten sichern und die europa-weite Nutzung von Gesundheitsdaten für eine bessere medizinische Versorgung, für Forschung, Innovation und Politikgestaltung fördern.

Ein kürzlich von Gesundheitsexperten verabschiedetes Eckpunktepapier fordert vom BMG einen Perspektivwechsel beim GDNG: Neben dem Schutz von Gesundheitsdaten vor Missbrauch als ‚Abwehrrecht‘ sollte gleichberechtigt ein positives Anrecht der Bürgerinnen und Bürger auf bestmögliche Nutzung vorhandener Gesundheitsdaten verankert werden.

Ingo Nöhr spricht über das Gute und das Böse

Zunehmend verstörter beobachten Ingo und Jupp das gegenwärtige Krisengeschehen. Ethische Regeln sind durch den Krieg außer Kraft gesetzt, die Energieversorgung könnte mit den Schutzmaßnahmen für die Umwelt kollidieren und zu allem Überfluss kündigt sich in Portugal und Spanien schon die nächste Corona-Welle an. Das Geld auf den Sparkonten schmilzt durch die Inflation dahin und die Groschen im Geldbeutel verschwinden beim Einkauf schneller als geplant. Gut, dass man die Welt noch in Gut und Böse einteilen kann. Aber wie war das noch mit der alten Weisheit ‚Im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst‘? Werden wir auch ein Opfer der gegenseitigen Propaganda? Was spielt sich hinter den Kulissen der Weltgeschichte ab? Um sich etwas mehr für die Wahrheitsfindung zu sensibilisieren, simulieren die beiden ein Streitgespräch zwischen Putin und einem Nato-Vertreter.

Gespannt, wie es weitergeht?

Mehr unter www.kkc.info.



Bilder: privat

KKC-Expertin Dr. Christina Czeschik

Tagebuch der Vera Neumann auf der Zukunftskonferenz

Das Thema des Online-Kongresses über das Leben und Arbeiten im Jahr 2030 wurde von Christina Czeschik und Ingolf Rascher mit interessanten Ausblicken von fünf Referenten und in vier Workshops erfolgreich bearbeitet. Eine skeptische Pflegerin erlaubte mit ihren Tagebuchnotizen sogar einen Blick ins Jahr 2033: Vera Neumann arbeitet in einer Senioren-WG und wird dabei von diversen Robotern unterstützt. Plötzlich wird bei ihr metastasierender Hautkrebs festgestellt und sie macht Bekanntschaft mit allerlei Innovationen. Letztendlich wird sie mithilfe eines Laborchips und eines digitalen Zwillings geheilt, nicht ohne ihre KI-Docs im Internet ordentlich aufgemischt zu haben.

www.kkc.info

Wie wird die nächste Pandemie verlaufen?

Die mathematischen Modellierer verweisen stolz auf ihre Erfolge bei den Wettervorhersagen. Mit ihren Supercomputern haben sie eine mittlere Treffsicherheit von 70 Prozent erreicht. Seit vielen Jahren versuchen sie sich auch an der Vorhersage von Pandemieverläufen, besonders öffentlichkeitswirksam seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Das Grundmodell wurde schon 1927 für den Verlauf einer Pest-Epidemie in Bombay entwickelt und beruht auf drei einfachen Differenzialgleichungen. Allerdings lagen die Prognostiker mit ihren Aussagen nicht selten daneben – so zum Beispiel bei der Schweinegrippe und der Rinderseuche BSE.

Aber auch heutzutage stehen die Mathematiker vor enormen Herausforderungen: Das Verhalten bewusst ungeimpfter Personen, der Wegfall vieler Schutzmaßnahmen, die verzögerte Datenübermittlung von den Gesundheitseinrichtungen usw. Das Robert-Koch-Institut hat nun ein Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Public-Health-Forschung (ZKI-PH) in Wildau gegründet.

www.kkc.info

Das Bett 4.0 – schläft es sich dann besser?

40 Prozent seines Lebens verbringt der Mensch im Bett. Erstaunlich, dass dieser Ort des täglichen Lebens von der Digitalisierungswelle noch kaum berührt wurde. Dabei leiden bis zu 30 Prozent aller Menschen in westlichen Industrieländern an Schlafstörungen, die die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit stark einschränken. Auch in Einrichtungen des Gesundheitswesens ist das Bett ein wichtiger Faktor für gesunde Schlafhygiene. Schließlich infizieren sich dort jedes Jahr rund 800.000 Patienten mit Krankenhauskeimen.

Zur Verbesserung der Situation hat das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Leitmarktwettbewerbs das Forschungsprojekt ‚Bettenmanagement 4.0‘ ins Leben gerufen. Später soll das Managementsystem in Kopplung mit künstlicher Intelligenz und Robotik-Technologien die Logistik optimieren. Um den Verlust der Mobilität bei älteren Menschen möglichst lange hinauszuzögern, fokussieren sich viele Anwendungen einer ‚intelligenten Matratze‘ auf die Überwachung biometrischer Daten, um Folgen wie Dekubitus, Pneumonie, Inkontinenz, Thrombose und Muskelschwächungen zu minimieren. Sensormatten mit Aktoren in einer luftgefüllten Matratze sollen Druckgeschwüre vermeiden und den Schlaf optimieren.

www.kkc.info

KTM-Veranstaltungskalender

www.kkc.info/veranstaltungen-termine/termin-eintragen

Weitere Informationen zum KKC lesen Sie auf Seite 65 dieses Hefts!

KKC-Geschäftsstelle
c/o I.O.E. Wissen GmbH
Hermann-Löns-Straße 31
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen
Tel.: +49 2254 8347-880
office@kkc.info
www.kkc.info

Bild: medi-learn.net

